Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Herausgegeben vom Dr. Salfeld.)

No. 2. Freytag, den 5. Januar 1821.

Berlin, vom 30. December.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Civil-Gouverneur der Provinz Bialystok, Grafen von Wollowitsch, den rothen Adler-Orden zweiter Classe und dem Hofrath und Ober-Forstmeister von Pajon daselbst den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem, bei der General-Controlle angestellten Geheimen Buchhalter Schiller, den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen und das desfalsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Vom Main, vom 23. December.

Von den beiden Indianern, welche die Akademiker Spix und Martius aus Brasilien nach München brachten, erzählt man, daß der Knabe die größte Abneigung gegen das Mädchen bezeige, weil er wisse, daß sie von jenem Stamme der Wilden ist, welche seinen Vater im Kampfe getödtet und aufgezehrt haben. Die Kälte bekommt beiden nicht gut; der Knabe wurde in den letzten Tagen von einer heftigen Brust-Entzündung befallen und schien fast verlohren. Er befindet sich jetzt, nachdem man ihm fünfmal zur Ader gelassen, etwas besser. Das Mädchen soll den Husten haben und immer so nahe als möglich am Ofen verweilen, um sich hinlänglich zu wärmen. Sie hat kürzlich die ersten Versuche im Nähen gemacht, heißt Isabella und der Knabe Joury.

Wien, vom 20. December.

Es ist nun beinahe so viel als entschieden, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland hieher kommen, aber nach einem sehr kurzen Aufenthalte entweder weiter nach Süden, oder nach seinem Reiche sich begeben dürfte, je nachdem die Antwort des Königs von Neapel auf die an ihn ergangene Einladung, sich nach Laybach zu begeben, beschaffen seyn wird; indessen ist der Courier, welcher die bestimmte Antwort überbringen soll, noch nicht angekommen. Der König von Neapel selbst ist, wie man jedoch schon weiß, geneigt, die Einladung, sey es nach Laybach, oder einer andern südlichen Stadt, anzunehmen; indeß kennt man noch nicht die Entscheidung des Neapolitanischen Parlements.

Es heißt jetzt, daß der König von Neapel in der ersten Hälfte des Januars zu Laybach eintreffen und daß die Differenzen mit Oesterreich durch fremde Vermittlung beigelegt werden dürften, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Aus Italien, vom 12. Dec.

Am 4ten dieses ist der Prinz Heinrich von Preußen von Neapel zu Rom eingetroffen.

Rom, vom 10. December.

Ein aus Neapel gekommener Courier hat folgende wichtige Nachrichten mitgebracht, die ich Ihnen in der Kürze mittheile, da mir die Zeit nicht erlaubt, Ihnen etwas Ausführlicheres darüber zu schreiben:

„In der Sitzung des Neapolitanischen Parlements vom 8ten stattete die wegen der Königl. Mittheilung ernannte Commission ihren Bericht ab, welcher dem Vorschlage des Königs nicht günstig war. Es entstand darüber eine heftige Debatte, und es wurde vorgeschlagen, die Minister, welche dem Könige dazu gerathen hätten, in Anklagestand zu setzen. Das von der Commission vorgelegte Decret wurde angenommen.

N. S. Man erwartete am 10ten zu Neapel eine neue Bothschaft des Königs, die die Absicht erklärt, nach welcher die Deklaration vom 7ten mißverstanden worden, und man glaubt, daß der Abreise des Königs nun nichts weiter im Wege stehen werde.

Neapel, vom 8. December.

Hier sind wichtige Verhandlungen kund gemacht:

Schon am 4ten d. traf der russische Legations-Secretair von Hahn als Courier bei der hiesigen russischen Gesandtschaft ein. Am 5ten Abends folgte ihm ebendaher ein zweiter österreichischer Courier. In Folge der mitgebrachten Depeschen begaben sich der hier residirenden

Minister von Rußland und Preußen, so wie der östreichische Geschäftsträger, am 6ten December zum Könige, und verweilten bei Sr. Maj. Nachmittags von 6 bis 7 Uhr. Sie kamen um 10 Uhr wieder, und konferirten mit dem Monarchen bis 1 Uhr nach Mitternacht. Natürlich verbreitete die Kunde hiervon die gespannteste Neugierde. Am 7ten Mittags um 2 Uhr erhielt das Parlement eine Zuschrift vom Minister des Auswärtigen, worin er anzeigte es würden sich heute noch alle fünf Staatsminister mit einer Bothschaft vom Könige im Parlemente einfinden. Die Deputirten beschlossen versammelt zu bleiben: doch setzten sie unterdessen die Berathung über die in der Constitution vorzunehmenden Aenderungen fort. Als es ein Viertel auf 4 Uhr war, bemerkte ein Deputirter: die Minister ließen lange auf sich warten: man solle daher die Sitzung auf morgen vertagen. Allein man nahm darauf keine Rücksicht, doch entfernten sich einige Abgeordnete wirklich. Um halb 4 Uhr traten endlich die Minister in den Saal. Nachdem die angefangene Discussion beendigt war, benachrichtigte der Präsident den Minister des Auswärtigen, daß er nun den Zweck seiner Sendung anzeigen könne. Der Minister bestieg die Tribune und erzählte; die Gesandten von Rußland, Preußen und England, so wie die Geschäftsträger von Oestreich und Frankreich, hätten gestern dem Könige schleunig vorgestellt zu werden begehrt, um demselben eigenhändige Briefe der Souveraine von Rußland, Oestreich und Preußen zu überreichen. Er (der Minister Campochiaro) habe nach diplomatischer Ueblichkeit vorher vom Könige deshalb Befehle eingeholt, und hierauf die fremden Minister gegen 5 Uhr zur Audienz bei Sr. Maj. eingeführt. In dieser hätten sie die Briefe der drei Souveraine überreicht, wovon er (Campochiaro) da sie gleichen Inhalts wären, nur den des Kaisers von Oestreich, aus dem Französischen übersetzt, dem Parlemente vorlesen wolle. Der König habe nach Durchlesung sämmtlicher Briefe geäußert: sein vorgerücktes Alter, die schlimme Jahrszeit und mehr als Alles, die gegenwärtige Lage seines Reichs erlaubten ihm nicht so leicht, dem Ansinnen der alliirten Souverains zu entsprechen. Hierauf hätten die auswärtigen Gesandten dem Könige bemerkt, sie müssen nach den von ihren Höfen erhaltenen Instruktionen auf eine baldige und bestimmte Antwort dringen. Der König habe sie versprochen, und es sey hierauf in einem Konseil der fünf Staatsminister, mit Zuziehung des Prinzen Reichsverwesers, nach verschiedenartigen Erwägungen beschlossen worden, dem Parlemente die den Umständen nach gefaßte Entscheidung vorzulegen. Der Minister Campochiaro verlas nun die Königliche Botschaft, und begehrte im Namen des Königs vom Parlemente eine baldige Entscheidung, da die Souverains an dem Orte des neuen Kongresses sich nicht lange aufhalten wollten. Der Präsident erwiederte, das Parlement werde die Königliche Botschaft in ernste Erwägung nehmen, und baldigst eine, der Nation würdige, und den Umständen angemessene Antwort ertheilen. Sobald die Minister den Saal verlassen hatten, wurde die Dringlichkeit der Sache zur Discussion gebracht, und beschlossen, die Königliche Botschaft solle sogleich gedruckt, und an die Deputirten vertheilt, über den Antrag selbst aber morgen durch eine Kommission dem gesammten Parlemente ein Bericht erstattet werden. Das auf den Gallerien und auf den Straßen zahlreich versammelte Publikum empfing diesen Beschluß mit lauten Beifallsbezeigungen.

„Die K. Botschaft selbst ist folgenden Inhalts: „Ferdinand der I. Meine getreuen Deputirten des Parlements. Die zu Troppau versammelten Souverains von Oestreich, Preußen und Rußland, haben drei Schreiben mit der Einladung an mich erlassen, um mich persönlich nach Laybach zu dem daselbst abzuhaltenden neuen Congresse, an dessen Verhandlung ich Theil nehmen sollte, zu begeben. — Ich habe meinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt, Ihnen diese Schreiben mitzutheilen, und Sie werden sich daraus von der Wichtigkeit des Gegenstandes einer solchen Einladung überzeugen, wonach ich nämlich zwischen oben besagten Souverainen und der Nation als Vermittler aufzutreten habe. — Mein Gemüth ist ganz von der Lage der Umstände durchdrungen, und sehnt sich, jedes Opfer zu bringen, um die Wohlfahrt der Nation fest zu begründen; daher ich jedes Mittel ergreife, das mir Hoffnung zur Erreichung dieses Zweckes darbietet. Demzufolge bin ich entschlossen, trotz aller Hindernisse, welche mein vorgerücktes Alter und die strenge Jahreszeit mir entgegensetzen, der Einladung zu folgen, zumal die vorbesagten Souverains mir erklären ließen, daß sie, ohne Ausnahme selbst der Prinzen meiner Königl. Familie, keinen Andern zu den Verhandlungen zulassen würden. Ich reise denn mit dem Vertrauen ab, die göttliche Vorsehung wolle mir die Mittel verschaffen, um Ihnen dadurch, daß ich die Geißel eines Kriegs von der Nation abwenden mache, den höchsten Beweis meiner Liebe zu Ihnen zu geben. Fern sey von Ihnen und von mir der Gedanke, daß mich die Befolgung dieses Vorsatzes einen Augenblick das Wohl meines Volkes vergessen lassen könnte. Es ist in dem Augenblick, wo ich von Ihnen scheide, meiner würdig, Ihnen eine neue und feierliche Bürgschaft dessen zu geben. Ich erkläre demnach Ihnen und der Nation, daß ich alles aufbieten werde, damit meine Völker eine weise und liberale Verfassung genießen. Welche Maaßregel auch von den Umständen in Bezug auf unsern gegenwärtigen politischen Zustand gefordert werden mag, ich werde kräftig dahin wirken, daß sie nur immer auf folgende Grundlagen sich stützen: 1) Soll durch ein Staats-Grundgesetz die individuelle und wirkliche Freiheit Unserer geliebtesten Unterthanen zugesichert werden; 2) soll bei Zusammensetzung der Staats-Körper keine Rücksicht auf Vorrechte der Geburt genommen werden; 3) sollen ohne Beistimmung der gesetzlich repräsentirten Nation keine Auflage eingeführt werden; 4) soll der Nation selbst und ihrer Stellvertretung Bericht über die öffentlichen Ausgaben abgestattet werden; 5) sollen die Gesetze in Uebereinstimmung mit der National Repräsentation verfaßt werden; 6) soll die Justiz Gewalt unabhängig seyn; 7) soll die Freiheit der Presse, mit Vorbehalt der Gesetze zur Beschränkung ihres Mißbrauchs, aufrecht erhalten bleiben; 8) sollen die Minister verantwortlich seyn; 9) soll die Civilliste festgesetzt werden. — Ich erkläre überdies, daß ich nie zulassen werde, daß einer meiner Unterthanen wegen einer vorgekommenen politischen Handlung belästiget werde. — Meine getreuen Deputirten! Indem ich die Sorge auf mich nehme, um sie von meiner Liebe und von meinem wahren Eifer für die Nation zu überzeugen, wünsche ich, daß eine Deputation von 4 Mitgliedern, vom Parlemente gewählt, mich begleite und Zeuge der uns bevorstehenden Gefahr und der zu ihrer Abwendung gemachten Anstrengungen sey. — Auch ist es nöthig, daß bis zum Ausgang der Verhandlungen das Parlement keine Neuerung in den

verschiedenen Zweigen vorschlage, daß mithin die Sachen in dem Zustande, worin sie sich gegenwärtig befinden, verbleiben, und daß es seine Sorge auf jenen Theil beschränke, welchen es berufen ist, an der Bildung des Heeres zu nehmen, indem, was die durch Nothwendigkeit der Zeit und der Umstände diskutirten Etaats betrifft, dieselben für das neue Jahr fortgesetzt werden müssen, wie sie für das nun bald abgelaufene festgesetzt worden sind. Es ist mein fester Wille, hinsichtlich der Ausgaben die größte Sparsamkeit in allen Zweigen einzuführen, sobald es nur die Umstände zulassen werden. — Ich lasse bei meinem Scheiden Alles, was mir am Liebsten ist, zurück. Sie werden meiner Königl. Familie fortwährend die Gefühle von Anhänglichkeit, zu denen Sie sich bisher bekannten, bewahren. — Ich bestätige meinem geliebtesten Sohn, dem Herzoge von Calabrien, die Amtsgewalten meines Vikars, wie solche in meinen Akten vom 6ten Juli, und in denen vom 11ten Oktober ausgedrückt sind. — Ich bin überzeugt, Sie werden diese Mittheilung als einen Beweis meiner Gesinnungen betrachten und als Wirkung der Nothwendigkeit, welche uns verbindet, das Heil unsers Vaterlandes jedem andern untergeordneten Interesse vorzuziehen.

Neapel, den 7ten December 1820.

(Gez.) Ferdinand.

Der Staats-Secretair Minister der auswärtigen Angelegenheiten. (Gegengez.) Herzog v. Campochiaro.

Mit dieser Adresse wurde folgendes Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mitgetheilt: „Mein Herr Bruder und theuerster Schwager. Ungünstige Umstände erlaubten mir nicht, die Briefe, welche Eure Maj. vor vier Monate an mich gerichtet haben, in Empfang zu nehmen. Aber die Begebenheiten, worauf sich jene Briefe beziehen mußten, haben nicht aufgehört, Gegenstände meines ernsthaftesten Nachdenkens zu seyn, und die verbündeten Mächte haben sich zu Troppau versammelt, um zugleich die Folgen in Betrachtung zu ziehen, womit diese Ereignisse den übrigen Theil der Italienischen Halbinsel und vielleicht das ganze Europa bedrohen. Indem wir den Beschluß zu dieser gemeinsamen Berathung faßten, haben wir uns nur nach den Transaktionen der Jahre 1814, 15 und 18 gerichtet. Eure Maj. kennt, so wie ganz Europa, den Charakter und den Endzweck dieser Transaktionen, auf welchen diese schützende Allianz beruht, und deren Richtung einzig dahin geht, bei jedem Angriff die politische Unabhängigkeit und die Länder-Integrität aller Staaten zu verbürgen, und Europas Wohlfahrt und Ruhe mit der Ruhe und Wohlfahrt eines jeden der Staaten, woraus er zusammengesetzt ist, sicher zu stellen. Eure Maj. werden demnach nicht zweifeln, daß die Absicht der hier vereinigten Kabinette keine andere sey, als das Interesse und die Glückseligkeit, deren Genuß die väterliche Sorgfalt Ew. Maj. Ihren Völkern wünschen muß, mit den Pflichten auszugleichen, welche die verbündeten Monarchen gegen ihre Staaten und gegen die Welt erfüllen müssen. Aber wir werden uns Glück wünschen, meine Verbündeten und ich, diese feierlichen Obliegenheiten mit Beihülfe Eurer Maj. auszuüben, und treu den von uns ausgesprochenen Grundsätzen, verlangen wir jetzt diese Beiwirkung von Ihrer Seite. Bloß zu diesem einzigen Zwecke machen wir Ew. Maj. den Vorschlag, sich in der Stadt Laybach mit uns zu vereinen. Ihre Gegenwart, Sire, wird, wir sind dessen gewiß, eine so unerläßliche Ausgleichung beschleunigen, und wir laden Sie daher im Namen der theuersten Interessen Ihres Königreichs und mit jenem Wohlwollen und jener Sorgfalt, wovon wir Ew. Maj. mehr denn Einen Beweis gegeben zu haben glauben, hiermit ein, daß Sie kommen und neue Beweise der wahren Freundschaft empfangen, die wir für Sie hegen, so wie der Freimüthigkeit, welche die Grundlage unserer Politik ausmacht. Empfangen Sie die Versicherungen der ausgezeichnetsten Hochachtung und der unveränderlichen Anhänglichkeit, womit ich bin

Ihr guter Bruder, Schwager und Verbündeter.

(Unterz.) Franz.

Troppau, den 20. November 1820.

Das Parlement und das Publikum (heißt es in einer Anmerkung der Neapolitanischen Zeitung) fühlen sich bei Lesung der besagten Adresse überrascht und entrüstet. Der Oberst Pepe glühend von Vaterlandsliebe, erhob sich und rief zur Beobachtung der Spanischen Verfassung auf, welche dem Könige nicht gestattet, sich ohne Erlaubniß des Parlements aus dem Königreiche zu entfernen. Die Angelegenheit wurde auf den folgenden Tag verschoben.

Paris, vom 19. December.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf St. Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, St. Domingo ist ohne König! Christoph I. ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreibe. Gesteht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendigt hat? Man kündigte ihm an, daß die Posse gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf. Der Unsinnige! Die Schildkröten-Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen seyn. Für diesen raschen Afrikaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und so wußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgesetzt hatte. Welch' eine plötzliche, gänzliche Veränderung auf St. Domingo. Man möchte sagen, daß, nachdem sich Se. schwarze Majestät das Gehirn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller Ihrer getreuen Unterthanen verdreht haben. „Freiheit! Freiheit!" ist jetzt das allgemeine Feldgeschrei auf St Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Se. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!" Man rühmte die Sanftmuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verurtheilte, die er des Nachts im Traume als seine Widersacher gesehen hatte. Boyer ist jetzt die neue aufgehende Sonne.

London, vom 16. Dec.

Die Anstellung des Herzogs Decazes zum Französischen Bothschafter in London dürfte noch merkwürdig

Folgen zeigen. Man spricht von wichtigen Unterhandlungen, welche von diesem Staatsmann betrieben werden, und von neuen Allianzen, die auf das feste Land Beziehung haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 26. December. Unlängst hatten sich die Mitglieder der Akademie der Künste versammelt, um neue Mitglieder zu wählen. Die Wahl fiel auf die sehr geschickten Künstler, den Professor Wach und den Maler Fregevitz, einen gebornen Schweizer. Der vormalige Minister des Innern, Herr von Humboldt Exc., ist zum Ehrenmitgliede gewählt worden.

Der berühmte Werner in Freiberg hatte einen unüberwindlichen Abscheu vor allem, was Bücherschreiben hieß. Er überließ es seinen Schülern, durch Nachschreiben der Vorträge, die sie in Druck gaben, seine Lehre und seinen Ruhm zu verbreiten. Dagegen plauderte er so viel und so lang man nur wollte; aber so liebenswürdig und geistvoll zugleich konnte nur ein Mann plaudern, der genial und gefällig im Umgange war, wie Werner. Ganze Stunden hinter einander entwickelte er die kühnsten Systeme in der folgestrengsten Ordnung mit aller der Klarheit, die seinem Geiste zu Gebote standen; aber man konnte ihn nicht bewegen, eine Feder in die Hand zu nehmen. Das auffallendste war wohl, (sagt Cuvier in seiner Eloge historique d'Abraham Gottlob Werner, die er den 16ten März 1818 in der französischen Akademie vorlas,) „daß er nicht der Akademie geantwortet hat, als sie ihn unter die Zahl der acht auswärtigen Mitglieder aufgenommen, in welcher Reihe seit einem Jahrhundert die ausgezeichnetesten Namen von ganz Europa standen. Vielleicht hätte er dies nicht einmahl gewußt wenn es ihm nicht Andere gesagt." „Doch wir verzeihen," setzt Cuvier hinzu, „diese Unachtsamkeit, als wir erfuhren, daß er um dieselbe Zeit einen Boten, den seine Schwester von Dresden aus an ihn ausdrücklich abgeschickt hatte, im Gasthofe, wo er auf seine Kosten lebte, zwei Monate lang auf eine bloße Namensunterschrift von sich in einer dringenden Familienangelegenheit habe warten lassen." So sehr Werner durch diese Antipathie gegen alle Sitte und den Anstand verstieß, so pünktlich genau beobachtete er übrigens alle, auch die kleinsten Formen des geselligen Lebens. Er beobachtete das Förmliche so genau, wie die Verschiedenheiten in den Mineralien; wahrscheinlich sah er auch darin Methode. Er konnte die Einrichtung eines Mittagessens so ernsthaft überlegen, wie die seiner Bibliothek oder eines Mineralien-Cabinets.

---

ger der Deutschen — die National-Zeitung der Deutschen — Allgemeines Repertorium — Hall'sche Literatur-Zeitung — die Hall'schen Ergänzungsblätter — Concordia von Schlegel — Wachlers Jahresbericht über die deutsche Literatur — der literarische Merkur — die Nordalbingischen Blätter — das literarische Conversationsblatt — Heidelberger Jahrbücher — die Zeitgenossen ꝛc. ꝛc.

Außer den obigen Zeitschriften erhält jeder Theilnehmer wöchentlich noch eins der neuern bessern Bücher zur Unterhaltung, aus dem Fache der schönwissenschaftlichen, dramatischen, historischen ꝛc. Literatur. Wer an dieser Lesegesellschaft hier oder außerhalb noch Theil zu nehmen wünscht, wolle sich deshalb gefälligst bei mir melden. Dr. Salfeld.

Danksagung für erzeigte Wohlthaten.

Den edlen Menschenfreunden sage ich im Namen der Abgebrannten zu Scheune für ihre milden Beiträge zur Unterstützung dieser Verunglückten meinen herzlichsten Dank. Gott segne sie für ihre Menschenliebe!

Schünemann senior, Prediger zu Scheune.

Oeffentlicher Dank.

Edle Menschenfreunde, welche mich bei der am 10ten December bei mir ausgebrochenen Feuersbrunst gütigst beistanden, als auch die Guten, welche sich sogleich erboten, das gerettete Vieh in Futterung zu nehmen, so wie auch diejenigen, welche mich jetzt noch so edelmüthig unterstützen, sage ich hiedurch meinen herzlichen und ergebensten Dank. Heinrich Rückforth,
Guthsbesitzer in Scheune.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 7ten Januar 1821:

Prolog,

gesprochen von Demoiselle Gerst.

Hierauf:

Der leichtsinnige Lügner.

Preis-Lustspiel in 4 Aufzügen von Schmidt.

Die Direction.

Anzeigen.

Der Portrait-Maler Scharenberg, hier seit 20 Jahren bekannt, empfiehlt sich hiedurch allen Kennern und Liebhhabern der Malerei. Er malt Portraits in Oel und Miniatur zu dem Preise von 2 bis 6 Friedrichsd'or. Sein Aufenthalt wird nicht lange währen. Von seinen Arbeiten kann man Vormittags in Augenschein nehmen in seinem Logis in der Breitenstraße No. 395 parterre.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mich als Juwelier-, Gold-, Silber- und Galanterie-Arbeiter hier etablirt, bereits ein ansehnliches Lager von allen hiezu gehörenden Waaren vorräthig habe, und im Stande bin, jeden mir zu machenden Auftrag in diesem Geschäft aufs Pünktlichste auszurichten. Durch gute, prompte und billige Bedienung werde ich mir das Zutrauen eines Jeden, mich mit seinem Besuch zu beehrenden, zu erwerben suchen. Meine Wohnung ist in der zweiten Etage, im Hause der Madame Tietzkow, in der Grapengießerstraße No. 166.

Gustav Lemcke.

Da ich meine Wohnung von oben der Schuhstraße nach der Langenbrückstraße No. 82 verlegt habe, zeige ich ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrtes Publikum gehorsamst an. Stettin den 1. Januar 1821. Krumsieg, Uhrmacher,
Kayser- und Petschierstecher.

Das Geschäft meines verstorbenen Mannes wird fortwährend in eben der Art wie bisher fortgesetzt, und lasse ich solches von heute an, durch meinem Schwager, den Kleidermachermeister Frick aus Berlin vorstehen. Indem ich dies zur Kenntniß eines geehrten Publikums und meiner resp. Gönner bringe, bitte ich zugleich unter Versicherung der reellsten Bedienung um die Fortdauer ihres schätzbaren Vertrauens. Stettin den 1sten Januar 1821.

H. F. W. Pagels Wittwe,
Schuhstraße No. 143.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publicum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage aus dem Geschäft der Frau Wittwe Pagels, welches ich eine Reihe von Jahren als Werkmeister vorgestanden habe, getreten bin, und werde ich jetzt ein ähnliches Geschäft für meine alleinige Rechnung betreiben. Hierauf beziehend, darf ich mich schmeicheln, das Zutrauen eines geehrten Publicums erhalten zu haben, und bemerke nur noch, daß ich jeder Zeit mit allen modernen Zeugen für Herren versehen bin, und es mir zur Pflicht machen werde, aufs Prompteste und Billigste jeden meiner resp. Kunden zu bedienen. Stettin den 1. Januar 1821. Der Kleidermacher G. E. Kayser,
oben der Schuhstraße No. 153.

Vom 1sten Januar dieses Jahres habe ich die Geschäfte meines seeligen Mannes August Wilhelm Hobelsperger mit sämmtlichen Activis und Passivis für meine alleinige Rechnung übernommen. Indem ich hiermit den Freunden meines seeligen Mannes für das demselben seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abstatte, bitte ich zugleich, dasselbe auch von jetzt an, mir zu gönnen. Ich werde gewiß dahin bestrebt seyn, das Andenken des Verblichenen zu rechtfertigen. — Die ausstehenden Forderungen wird Herr C. F. Lübkow für meine Rechnung in Empfang nehmen, und darüber gültig quitiren, ich

ersuche hiermit die Schuldner so höflich als ernstlich um baldige Abmachung der Rückstände, indem ich sonst veranlaßt werde, die Säumigen unfreundlich begegnen zu lassen. Noch bemerke ich, daß Herr C. F. Lübtow allen fernern Verkauf meines Fabrikats und Waarenlagers in Stettin für mich besorgt, den Betrag dafür in Empfang nimmt und deren Quitung ich erkenne. Stolzenburger Glashütte.

A. W. Hobelsperger Wittwe.

Todesanzeigen.

Gestern Morgen um 9 Uhr starb mein Mann, der Privatlehrer Friedrich Wilhelm Rönick in seinem 65sten Lebensjahre, plötzlich an einem Nervenschlage. Dies zur ergebensten Nachricht unserer Freunde und auswärtigen Verwandten. Stettin den 1sten Januar 1821. Wittwe Rönick, geborne Trampe.

Am ersten Weihnachts-Feyertage traf uns das harte Schicksal, unser einzig geliebtes und unvergeßliches Kind, unsern ewig theuren Sohn Theodor in einem Alter von 6 Jahren, 9 Monat und 24 Tage zu verlieren; er starb des Morgens um 3 Uhr am Scharlachfieber. Wer das Glück kannte! welches wir in dem Besitz dieses wahrhaft guten Kindes besaßen, wird mit uns diesen großen Verlust empfinden. Auswärtigen geehrten Freunden und Verwandten halten wir uns verpflichtet, solches hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, uns aber alle Beileidsbezeugungen zu verbitten, welche uns unsern gerechten Schmerz vermehren würden. Swinemünde den 30sten December 1820.

C. F. Scherenberg. Louise Scherenberg, geb. Bohl.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf das zur Nachlaßmasse des Hauptmanns von Schwichow und dessen Kindern gemeinschaftlich zugehörige, im Saatziger Kreise von Hinterpommern belegene, landschaftlich auf 21734 Rthlr. 12 Gr 2 Pf. gewürdigte Allodialguth Alt-Damerow, ist zwar ein Gebot von 28300 Rthlr. erfolgt, dasselbe aber nicht annehmlich befunden, und daher zur Fortsetzung der Licitation ein Termin auf den 30sten März künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath von Engelbronner angesetzt worden, zu welchem Kauflustige, welche die Kaufbedingungen und die Taxe in der Registratur des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts einsehen können, hierdurch eingeladen werden. Stettin den 16ten November 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Aufforderung.

Das Ableben des General-Landschaftsraths v. Löper auf Stramehl, welcher Collator und Administrator des von dem Hofrath Johann Wilhelm Löper gestifteten Löperschen Familien-Stipendii gewesen, erheischt die Bestellung eines neuen Collators und Administrators dieser Stiftung. Vermöge der Stiftungs-Urkunde ist für dessen Mühwaltung ein bestimmtes Honorar ausgesetzt; eben diese Urkunde setzt aber auch fest,

daß jedesmal der Aelteste der Löperschen Familie, wenn er sich durch Rechtschaffenheit dazu eignet und mit unverschuldeten Grundstücken angesessen ist, zum Collator der Stiftung ernannt werden soll.

Da nun nicht zu ermitteln gewesen ist, wer gegenwärtig Senior der gedachten Familie sey; so wird dasjenige Mitglied derselben, welches vermöge der vorgedachten Eigenschaften zu der Stelle des Collators dieses Stipendii berufen zu seyn vermeint, hiedurch aufgefordert, seine Qualification in dem dazu vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsrath Zettwach, als Deputirten, auf den 17ten Februar k. J., Vormittags um 11 Uhr, anberaumten Termin nachzuweisen, widrigenfalls die Bestellung des Collators, mit möglichster Berücksichtigung der durch die Stiftungs-Urkunde festgesetzten Bedingungen, durch den unterzeichneten Gerichtshof erfolgen wird. Stettin den 14. Decbr. 1820.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum.

In den verflossenen drei Monaten October, November und December haben sich folgende hiesige Bäckermeister durch schwere und gute Backwaaren ausgezeichnet:

1) Durch Semmel:
die Bäckermeister Schiffmann am Roßmarkt, Gottlieb Holz (1ste Revier), Kaselow und Knack.

2) Durch fein Brod:
die Bäckermeister Quast, Malbranc Louisenstraße, und Schiffmann junior.

3) Durch Mittelbrod:
die Bäckermeister Quast, Petzel, Colas, Lenz, Schiffmann Breitestraße und Busse.

4) Durch Hausmannsbrod:
die Bäckermeister Busse und Malbranc Reifschlägerstraße.

Am leichtesten wurde dagegen gefunden:

1) Die Semmel:
bei den Bäckermeistern Schäfer, Lage, Malbranc Reifschlägerstr., Böhmer und Mintzlaff.

2) Das feine Brod:
bei den Bäckermeistern Schulz, Lage, Müller, Palzow, Käding und Böhmer.

3) Das Mittelbrod:
bei den Bäckermeistern Rosenthal, Müller und Böttcher.

4) Das Hausmannsbrod:
bei der Bäcker-Wittwe Hensel.

Bemerkt wird, daß im nächsten Monat der Bäckermeister Busse für 4 Gr. 1/24tel Sechs Pfund Hausmannsbrod verkaufen will. Stettin den 29. December 1820.

Königl. Polizei-Direktor.
Stolle.

Citation der Creditoren.

Da über den Nachlaß des Oeconomen Johann Gottfried Magnus Heß der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröfnet worden; so haben wir zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger desselben, einen Termin auf den 1sten März 1821, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Jobst angesetzt, und laden dieselben vor, alsdann entweder in Person, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Böhmer und der Herr Justiz-Commissarius Cosmar vorgeschlagen werden, im hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit durch Vorlegung der darüber sprechenden Urkunden oder auf andere Art gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte. Stettin den 30. October 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß des Kaufmanns Johann Friedrich August Saune der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der sämmtlichen Gläubiger, einen Termin auf den 8ten März 1821, Vormittags um 9 Uhr, angesetzt und laden daher alle diejenigen, welche irgend einem Anspruche an die Masse zu haben vermeinen, hiedurch vor, alsdann im hiesigen Stadtgericht vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jobst persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Justiz-Commissarien, Landsyndikus Calo und Justiz-Commissionsrath Remp vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse anzumelden, auch deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber in Händen habenden Dokumente oder auf andere Art nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin den 10ten November 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Vorladung.

Die auf dem am Rosengarten sub No. 274 belegenen, dem Gastwirth Peter Daniel Kieckhöfer zugehörigen Hause, für den Schiffer Samuel Nücke sub No. 13 eingetragene, von dem Stadlmacher Johann Gottfried Schultz unterm 12ten August 1795 ausgestellte Obligation über 400 Rtlr. Courant, ist verloren gegangen, und auf deren Amortisation angetragen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an diesem Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, in dem auf den 23sten April Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Hauff angesetzten Termine im hiesigen Stadtgericht, entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Instruktion und Vollmacht versehene Bevollmächtigte, zu erscheinen, sich über ihre an das gedachte Dokument und die daraus hervorgehende Forderung ihnen etwa zustehende Eigenthums- oder sonstige Ansprüche vernehmen zu lassen, auch das bei ihnen befindliche Original-Dokument einzureichen, im Fall des Ausbleibens in diesem Termin aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren sämmtlichen Ansprüchen an das gedachte Dokument präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnächst auch das Dokument amortisirt und im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Stettin den 18ten December 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das an der Papenbrücke sub No. 31 belegene Haus des Leinwandshändlers Giercke, welches auf 3200 Rthlr. gewürdigt ist, dessen Ertragswerth aber, mit Einschluß der Wiese und nach Abzug der öffentlichen Lasten und der Reparaturkosten, auf 4533 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf. abgeschätzt ist, soll im Wege der freywilligen Subhastation in Termino den 6ten März k. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 11. Decbr. 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist die öffentliche Vorladung nachbenannter, seit länger als 10 Jahren verschollenen Personen, Behufs ihrer Todeserklärung, so wie deren etwaniger hierselbst nicht bekannter Erben verfügt, namentlich des

1) Johann Friedrich Stoltzenburg, Sattlermeister, geboren zu Pasewalk und daselbst am 14ten Februar 1743 getauft. Derselbe ist bereits vor dem Tode seiner hierselbst 1795 verstorbenen Ehefrau Marie Hanne gebornen Fouquet, während der Ehe mit ihr, verschollen, und ihm aus der Letztern Nachlaß 149 Rthlr. 17 Gr. 3 Pf. zugefallen.

2) Christian Friedrich, oder Carl Friedrich Stoltzenburg, ehelicher Sohn der ad 1. genannten Eltern, geboren zu Pasewalk am 9ten October 1774 und seit dem Jahr 1801, wo er als Glasergeselle in Copenhagen gearbeitet, verschollen. Sein mütterliches Vermögen beträgt 29 Rthlr. 2 Gr. 3 Pf.

Vorgedachte Personen und ihre etwanige Erben werden angewiesen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur persönlich oder schriftlich, spätestens aber in dem am

9ten April 1821, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichtsrath Andresse im Stadtgericht hierselbst, Königsstraße No. 19, anstehenden Termin zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich von den Vorgeladenen Niemand melden, so werden die namentlich Vorgeladenen für todt erklärt, und ihr Vermögen wird den sich meldenden Erben oder in deren Ermangelung der hiesigen Cämmerey zugesprochen, die etwanigen unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen dergestalt ausgeschlossen werden, daß das Vermögen den sich meldenden Erben, oder der Kämmerey zugesprochen, und zur freyen Disposition verabfolgt werden soll, und daß sie, im Fall sie sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung der legitimirten Empfänger über dieses Vermögen anerkennen, und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu können, sich

mit dem begnügen müssen, was von dem Vermögen noch vorhanden seyn wird. Zu diesem Termine werden auch die beyden respect. Söhne und Brüder der genannten Personen

a) der Kaufhändler Johann Friedrich Stolzenburg, sonst zu Melle im Osnabrückschen,

b) der Glasermeister Philipp Christian Stolzenburg, sonst zu Oppenrade im Hollsteinschen wohnhaft,

und deren Erben mit vorgeladen. Als Bevollmächtigte werden die Herrn Justiz-Commissarien Granier und Butze vorgeschlagen. Berlin den 2. Juny 1820.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen rc. Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn. Wir zum Hofgerichte von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores. Thun kund. Es hat der Ehrenveste und Vorachtbare Pensionair Frieforth zu Rubkow dem Königl. Hofgerichte angezeigt, wie er gedrängt von manchen widrigen Umständen, den Wunsch hege, mit seinen Gläubigern ein gütliches Uebereinkommen zu treffen, und daher gebeten, seine Debitangelegenheit zum vorschriftsmäßigen Discussions-Verfahren einzuleiten. Wenn nun diesem Gesuche auch geruhet worden: So citiren, Krafttragenden Amts, Wir hiemit alle und jede, welche an den Pensionarium Frieforth zu Rubkow aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie in Termino am 29sten Januar 1821, Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch hinlänglich legitimirte Sach- und Anwälde erscheinen und die ihnen zu machenden Vorschläge anhören, sich auch mit Bestimmtheit darüber erklären, eo sub præjudicio, daß die sodann nicht erscheinenden, oder diejenigen, die ihre Anwälde überall nicht, oder mangelhaft bevollmächtigt haben, für einwilligend in die den Creditoren zu eröfnenden Vorschläge werden angenommen werden. Datum Greifswald den 22sten December 1820.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr.
von Möller, Director.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag der Charlotte Sachsen und des Bäckermeister Below hierselbst, als Vormund des minorennen Carl Krantz, wird der hierselbst am 4ten Januar 1786 gebohrene Friedrich Wilhelm Rhein, welcher als Dragoner im Regiment der Königin den Feldzug vom Jahr 1806 mitgemacht und in Folge dessen im Jahr 1807 krank in das Lazareth zu Königsberg in Preußen gebracht worden, von welcher Zeit an er von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie auch dessen etwanige unbekannte Erben und Nachkommen, hiermit vorgeladen, sich in dem auf den 28sten Februar 1821 Vormittags 9 Uhr, in unserm Geschäftszimmer angesetzten Termin persönlich zu gestellen, oder sich bis dahin schriftlich oder mündlich zu melden. Im Fall des Nichterscheinens wird der gedachte Friedrich Wilhelm Rhein für todt erklärt, dessen etwanige Erben aber mit ihren Ansprüchen an dessen Nachlaß präcludirt und solcher den sich gemeldeten Halbgeschwistern zugesprochen werden. Gartz den 17ten April 1820. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Leopoldt Cunow zu Pollnow, ist wegen Unzulänglichkeit desselben, zur Befriedigung seiner Gläubiger, durch die Verfügung vom heutigen Tage, Concurs eröffnet worden. Es werden dahero alle und jede, welche an dieses Vermögen Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb drey Monaten spätestens aber in dem auf den 7ten März 1821, Vormittag 9 Uhr, hieselbst vor dem unterzeichneten Commissario des Königl. Ober-Landesgerichts zu Cöslin angesetzten Liquidationstermine, entweder in Person, oder durch einen zuläßigen, mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denen hier Unbekannten, der Herr Justiz-Assessor Wierecker, Bürgermeister Röhrich, und Protokollführer Dietrich, in Vorschlag gebracht werden, zu gestellen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen, mit den zu Unterstützung derselben vorhandenen Beweismitteln anzuzeigen, insoferne diese in Documenten bestehen sollten, solche originaliter vorzulegen, und hiernächst die weitere rechtliche Verhandlung zu gewärtigen; bey unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche, und ihrem Außenbleiben im Termine, haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Anforderungen an die gedachte Concursmasse präcludirt werden sollen, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird. Rummelsburg den 28. Septbr. 1820.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landesgerichts zu Cöslin,
Namens des Stadtgerichts zu Pollnow.
Zernin, Königl. Justizrath.

Ediktal-Citation.

Auf den von der Ehefrau des Schneidermeisters Friedrich Lindemann, Dorothea Maria gebornen Stresemann aus Zachan, im Beitritt ihres Ehemannes bei uns gemachten Antrag, wird der Bäckermeister Johann George Stresemann, welcher den 10ten April 1753 hieselbst geboren ist, sich jedoch im Jahr 1783 von hier entfernt, und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen, hiemit vorgeladen, sich in dem auf den 5ten July 1821, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Assessor Mylius im Stadtgericht hieselbst angesetzten Termin zu gestellen, oder sich vor demselben persönlich, oder schriftlich in unserm Gerichtszimmer zu melden, und fernere Anweisung zu gewärtigen. Wenn sich derselbe weder vor, noch in dem Termine einfindet, so wird er für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich gemeldeten und legitimirten nächsten Erben, welche wir, in sofern sie unbekannt sind, hiemit gleichfalls vorladen, herausgegeben werden. Stargard den 4ten July 1820. Königlich Preußisches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von der Wasser- und Windmühle zu Zeinicke, Saatziger Kreises, soll auf den Grund der darüber in der Registratur des Gerichts vorhandenen, und der von dem Besitzer einzuziehenden Nachrichten ein Hypothekenbuch regulirt werden. Es wird daher ein jeder, welcher dabey ein Interesse zu haben vermeinet, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, vorgeladen, sich bis zum 2ten März 1821 bey uns zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Nörenberg den 1sten December 1820.

Das Patrimonialgericht von Zeinicke.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 2. der Königl. privileg. Stettinischen Zeitung.
Vom 5. Januar 1821.

Gastwirthschaft und Grundstücke zu verkaufen außerhalb Stettin.

Auf den Antrag der Wittwe und Erben des Senator Schmidt, soll dessen zu Naugardt gelegene Gastwirthschaft und Grundstücke, als:

1) das sub No. 149 am Markt gelegene Gast- und Wohnhaus, welches mit dessen Pertinenzien zu 1944 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf.,
2) die vor dem Stargardter Thor gelegene Scheune samt dahinter gelegenen Garten, 200 Rthlr. 10 Gr.,
3) der Garten vor dem Greiffenberger Thor, 40 Rthlr.,
4) 1 Werdegarten und Kafel zu 92 Rthlr.,
5) 2 neben einander gelegene Würdeländer, 400 Rthlr.,
6) 1 Wiese im Kalkhoff, 30 Rthlr.,

gerichtlich abgeschätzt, im Wege der freiwilligen Licitation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb von uns Termin zur Licitation auf den 18ten Januar k. J. um 11 Uhr Vormittags auf dem Rathhause zu Naugardt angesetzt ist. Kauflustige werden die Bedingungen im Termin erfahren und können die Taxe jeder Zeit bey uns und auf dem Rathhause zu Naugardt nachsehen, und müssen für ihr Gebot hinreichende Sicherheit bestellen. Massow den 10ten December 1820.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Naugardt.

Holzversteigerungen.

Zu den Brennholz-Verkäufen in großen Quantitäten aus den Forsten der Inspection Graseberg, in den Monaten Januar, Februar und März 1821, stehen folgende Termine an:

Den 18ten Januar, den 15ten Februar, den 15ten März 1821 Vormittags von 10 bis 12 Uhr, beim Forst-Cassen-Rendanten Herrn Intendant Stüwert zu Stepenitz, für die Forstreviere Stepenitz und Hohenbrück.

Den 22sten Januar, den 19ten Februar, den 19ten März 1821, desgleichen beim Forst-Einnehmer Herrn Schreiber zu Rothenfier, für das Forstrevier Rothenfier.

Den 23sten Januar, den 20sten Februar, den 20sten März 1821, desgleichen beim Forst-Einnehmer Herrn Steuerrendant Heymann zu Gülzow, für die Reviere Sagersberg und Gülzow.

Die Termine zum Holzverkauf in kleinen Quantitäten werden auch fernerhin an den beiden Wochentagen Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr bei den Forst-Einnehmern abgehalten. Graseberg den 17ten December 1820. Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Blumenthal.

Verkaufs-Anzeige.

Es sollen nach Königlicher Regierungs-Verfügung vom 25sten Decbr. a. pr. sub No. 1983, das in der Stadt Ueckermünde am Wasserbaum belegene Königliche Thorschreiberhaus, so wie die dazu gehörige Brücke, oder der Baumsteg genannt, jedoch jedes für sich besonders, öffentlich und zwar im Wege der Licitation verkauft werden. Kauf- und Zahlungsfähigen wird der von mir zu Ueckermünde auf den 12ten Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Königl. Steueramt daselbst dieserhalb anberaumte Licitationstermin hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Vermerk gebracht, daß sowohl die darüber vorhandene Königl. Taxe als die vorgeschriebenen Kaufsbedingungen beym Haupt-Steueramt zu Pasewalk als beym Steueramt zu Ueckermünde täglich a dato abeingesehen werden können. Pasewalk den 2. Januar 1821. Der Königl. Ober-Steuer-Inspector Rose.

Bekanntmachung.

Wegen Verhältnisse wird den 2ten Februar der Bauerhof in Pampow nicht verkauft, sondern an Liebhaber nur verpachtet. v. Ramin auf Stolzenburg.

Verkauf eines Kossäthenhofes.

Ich bin willens, den mir eigenthümlich zugehörigen, zu Saarow, eine halbe Meile von hier belegenen Kossäthenhof mit bestellter Wintersaat öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, zu verkaufen und lade zu dem auf den 27sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Hause No. 114 der Pyritzerstraße angesetzten Termine Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Kaufkontract mit dem Meistbietenden sogleich abgeschlossen werden soll. Stargard den 2. Januar 1821.

Karl Friedrich Eßmann, Klempnermeister.

Rohrverkauf.

Einige hundert Schock sehr schönes langes Rohr, zehn Zoll gebunden, stehen bey dem Inspector Ramsen auf Ludwigshoff ohnweit Mützelburg billigst zu verkaufen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es werden 6 Ballen Piment und 5 Ballen Pfeffer, für Rechnung der Assuradeurs, am 6ten Januar k. J. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem 2ten Boden des alten Packhofes, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches wir den Kaufliebhabern bekannt machen. Stettin den 27sten December 1820.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am 6. Januar k. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden auf dem neuen Packhofe 11 Säcke Cacao, 3 Fäßchen Salpeter und 17 Fässer Coffee, für Rechnung der Assuradeurs, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; wozu wir die Käufer einladen. Stettin den 27sten December 1820.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Es werden für Rechnung der Assuradeurs am 9ten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem neuen Packhofe 34 Ballen Piment und gleich darauf in dem Speicher der Kaufleute Becker & Comp. am Oderbollwerk No. 9, 31 Fässer Syrop, welche Waaren vom Seewasser beschädiget sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Kaufliebhaber einladen. Stettin den 28sten Decbr. 1820.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Es werden 21 Fässer Salpeter und 4 Kisten Cassia lignea, vom Seewasser beschädiget, für Rechnung der Assuradeurs, am 13ten Januar 1821, Nachmittags um 2 Uhr, im Hause No 72 in der großen Oderstraße öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin, den 28sten December 1820. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction.

34 Fässer schönen Rigaer Syrop werde ich am Dienstag den 9ten d. M. Nachmittags 2½ Uhr in meinem Hause meistbietend verkaufen lassen, und ist davon auch vorher zu billigen Preisen zu haben.

C. F. Weinreich.

Auf Verfügen Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 11ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben verschiedene Sachen, als: einiges Silber, Porcelain, Fayance, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken und andere brauchbare Sachen, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 4ten Januar 1821.

Roussel.

Auctions-Anzeige.

Eine bedeutende Partie fichtene Schaalen, Wrak-Bretter und andere Holzsorten, sollen auf der Neptunus-Mühle, gegen Pommeränsdorf belegen, am 6ten Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, öffentlich verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Syrop, ganz reinen Geschmackes und von besonderer Dicke, in kleinen Gebinden, und neuen schottischen Hering, bei Isaac Salingre successores.

Stettin den 4. December 1820.

Erbsen, Gerste, Hafer und Malz, auch Pommersche Küsten-, Berger Fett- und Waar-Heringe in büchen Gebinde, nebst Theer, engl. Steinkohlen und schwedisch Blech, verkauft zu billigen Preisen.

G. F. Grotjohann, große Oderstraße No. 1.

Eisen Kloben-Brennholz wird, um damit zu räumen, billigst verkauft von A. Becker & Comp.

Havanna-Zigarren, pr. Kiste 5 Rthlr. Cour., bey J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Ich will eine in Commission erhaltene Parthey schönen Königsberger Flachs ausräumen, und biete denselben somit unter dem billigen Einkaufspreise an.

Heinrich Görlitz.

Zwey egale gesunde braune Wagenpferde nebst einen wenig gebrauchten holsteiner Wagen mit Stühle und Verdeck stehet billig zum Verkauf, Baumstraße No. 1022.

Holzverkauf.

Gutes büchen, fichten und eichen Kloben-, wie auch fichten Knüppelholz nebst Fuhrwerk ist zu billigen Preisen zu haben, bey G. Neumann,

Schiffsbau-Lastadie No. 4.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein gutes neues Fortepiano von 6 Octaven steht zu vermiethen, bey Oldenburg.

Ein gutes Klavier steht zu verkaufen oder auch zu vermiethen, Mönchenstraße No. 609 zweite Etage.

Die Ober-Etage meines Hauses auf dem Rosengarten, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller rc., steht zum 1sten April c. zu vermiethen. Burchard.

In meinem Hause am Paradeplatz nahe dem Berliner Thor ist die zweite Etage von 2 Stuben nebst Alkoven, Kammern und Küche und ein gewölbter Keller zum 1sten April zu vermiethen, auf Verlangen auch ein Stall zu 3 Pferden. Tischlermeister Salzwedel, Kuhstraße

No. 210.

Es ist eine Wohnung von 3 Stuben in der großen Wollweberstraße No. 563 zum 1sten April zu vermiethen.

Zum 1sten April d. J. ist in der Louisenstraße No. 750 die zweite Etage zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, einer hellen Küche, Speisekammer, Gemüsekeller, Holzgelaß und Bodenraum.

Drey Stuben, 2 Kammern und Küche sind bey mir zum 1sten April zur Miethe offen, Pelzerstraße No. 807.

Bock.

Die 3te Etage, oder auch 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche nebst Holzgelaß ist bey mir zum 1sten April in meinem Hause No. 625 oben der Schuhstraße an eine stille Familie zu vermiethen.

J. D. Schimmelmann.

In dem Hause No. 26 am Heumarkt ist 1 Laden, 1 Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß sogleich zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen in demselben Hause bey Herrn Thom. Stettin den 4ten Januar 1821.

Am Krautmarkt No. 1026 ist eine anständige Stube nebst Kammer mit Meubel sogleich oder zum ersten Februar billig zu vermiethen.

Im Hause Mittwochstraße No. 1068 ist die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Boden, Wirthschaftskeller und Holzräumde auf Ostern d. J. anderweitig zu vermiethen.

Die hinter dem Speicher meines Hauses, Mittwochstraße No. 1068, am Bollwerk belegene Bude, steht zum 1sten März d. J. zur anderweitigen Vermiethung offen.
J. G. Bahr.

In der lebhaftesten Gegend der Unterstadt ist ein Material-Laden, (dessen Geschäfte bisher nicht unterbrochen worden) wozu einige Nebenzimmer und anderweitiges Waarengelaß gehören, von Ostern k. J. an auf mehrere Jahre zu vermiethen. Auch wird vorausgesetzt, dabey einen vollständigen Waarenvorrath unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Liebhaber dazu erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

In dem Hause No. 216 der gr. Lastadie ist der früher von dem Herrn Kaufmann Moritz inne gehabte Materialladen, ingleichen eine Stube parterre und eine Remise sofort zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bey dem Justizrath Banck, Breitestraße No. 353.
Stettin den 4ten Januar 1821.

Es ist eine Stube nebst Kammer mit auch ohne Meubel an einzelne Herrn zu vermiethen,
Schiffsbau-Lastadie No. 6.

Zu verpachten.

In der Nähe von Stettin, an der Oder gelegen, soll ein großer Obst- und Gemüsegarten mit Wohnung und andern Realien an einen geschickten Gärtner, der Caution stellen kann, auf 6 Jahr höchst billig verpachtet werden. Das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hiemit Jedweden, bey der Entfernung meiner Frau mit ihrem Sohne, den freywilligen Füsilier Carl Ludwig Hahn, an beyden, sowohl an Erstere wie an Letztern, ohne mein Vorwissen oder einen von mir selbst ge- und unterschriebenen Schein, nicht das Mindeste auf meinen Nahmen ohne Zahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Wiederbezahlung einstehe. Stettin den 29. Decbr. 1820. Hahn,
Comlist beym Königl. Ober-Landesgericht hieselbst.

Das erwartete Gesundheitsgeschirr, in allen Sorten bestehend, ist nunmehr angekommen, und empfehle ich mich wiederholt mit Engl. und Magdeburger Steingut, feinsten Justus-Siegel-Taback, letzteren bey Partheyen über 5 ℔. zu 14½ Gr. Courant per ℔., allerbesten Jamaica-Rum in Gebinden und Bouteillen à 14 Gr. Courant die ½ Quartflasche und Engl. Wein- und Biergläsern. Carl Engelbrecht.

Beste Vanille und Caccao, bey
J. H. Michaelis.

Von die so beliebten ächten Hamburger Justus-Tabacke habe ich neue Zufuhr erhalten, und offerire solchen zu billigen Preisen. F. A. Fliester am Berlinerthor.

Schweres braunes Gerstenmalz zum Brauen und Backen à 20 Gr., auch feine Herrnhuter Bettzwillche und Leinewand ohne Baumwolle zum Fabrikenpreis fortwährend bey A. Hoffmann, Oderstraße No. 63.

Rohes und raffinirtes Rüböhl und raffinirtes Hanföhl billig bey G. C. Castner jun.,
Stettin gr. Oderstraße No. 13.

Ein tüchtiger Brauer, welcher glaubwürdige Zeugnisse aufzuweisen hat, daß er die Braun- und Weißbier-Brauerey auch Mälzerey gründlich versteht, auch ein tüchtiger Brenner findet unter der nehmlichen Bedingung sogleich ein gutes Unterkommen. Das Nähere bey Carl Engelbrecht, kleine Dohmstraße No. 686.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung Einer Königl. Hochpreißlichen Regierung haben wir hieselbst eine ganz nach chemischen Grundsätzen geleitete Fabrik von Rauchtabacken errichtet, wodurch wir im Stande sind, ein Fabrikat zu bereiten, welches frey von jeder für die Gesundheit nachtheiligen Beimischung ist; können auch selbst zu billigeren Preisen einen leichten, reinschmeckenden und angenehm riechenden Taback liefern. Wir glauben im Voraus hoffen zu dürfen, daß jeder Kenner sich von der Güte unsers Fabrikats überzeugt finden wird, und empfehlen uns mit einem vollständigen Lager von

ordinairen Tabacken von $2\frac{1}{2}$ à 8 Gr.,
mittel Tabacken fuselfreien von 9 bis 20 Gr.,
feinen dito von 1 Rthlr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.,
extra feinen Tabacken von $1\frac{1}{2}$ à 2 Rthlr.,
} das Pfund in Preuß. Courant.

Bei angemessenen größeren Quantitäten, bewilligen wir den auch in andern Fabriken üblichen Rabatt, mit dem Versprechen der reellsten und promptesten Bedienung. Stettin den 15ten December 1820.
H. Germann & Comp., Frauenstraße No 894.

Ein schwarzer Jagdhund mit weisser Brust hat sich vor einigen Tagen verlaufen; wer ihn an sich genommen, wird ersucht, ihn gegen Erstattung der Kosten in No. 911 Frauenstraße abgeben zu lassen.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1000 Rthlr. Courant können zur ersten Hypotheck auf ein hiesiges Grundstück sofort ausgeliehen werden; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Gestohlen.

Aus dem Hause No. 722 am Roßmarkt ist Montags den 25sten December, ein grau schwarz melirter Mantel mit zwey großen Kragen und einen schwarzen sammten Stehkragen, in dessen Tasche sich ein großer Hausschlüssel mit einen bunt gearbeiteten Griff befand, gestohlen worden. Wer denselben dahin zurück bringt, erhält eine Belohnung von Zwey Friedrichsd'ors. Stettin den 31sten December 1820.

Lotterie.

Zu der 43sten Klassen-Lotterie, deren erste Klasse am 11ten dieses gezogen wird, wie auch zu der 30sten kleinen Lotterie, deren Ziehung am 17ten dieses ihren Anfang nimmt, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bey dem Königl. Lotterie-Einnehmer:

Fr. Ph. Karow in Stettin.

Verloren.

Auf dem Wege zwischen Angermünde und Stendell ist am 28sten December Vormittags zwischen 11 bis 1 Uhr ein Reisekoffer mit schwarzem Leder und weißen Nägeln beschlagen, durch Abbrechung des Rahmes auf den Bediententritt verloren gegangen. Die in demselben befindlichen Gegenstände bestanden an Mannskleidungsstücken und Wäsche in: zwey blauen feinen Tuchleibröcken mit gelben Knöpfen, einer mit hellblauem, der andere mit schwarz seidenem Zeuge gefüttert, ein schwarzer fein tuchener Leibrock, mit grau seidenem Zeuge gefüttert, zwey paar dunkelblauen langen Beinkleidern, das eine Paar über, das andere in den Stiefeln zu tragen, ein paar schwarze lange Tuchbeinkleider in den Stiefeln zu tragen, eine schwarze, eine gelbe Casimir, zwey weiße Piqué, eine weiß und lilla gestreifte wollne Weste, acht Stück feine leinene Oberhemden, mit und ohne Jabots, gezeichnet E. W., drey Nachthemden, acht Stück ostindisch seidene Schnupftücher, acht Bastard-Halstücher, vier paar baumwollene kurze Strümpfe, alles wie oben angegeben gezeichnet, ein bunt cattunener wattirter Schlafrock, ein paar grüne Pantoffeln. An Frauenzeug: 1 schwarz seidenes Kleid, mit gepreßtem Sammt besetzt, 1 grün gros de Berlin, ein weiß Atlas-Kleid, ein dunkelgrün seidener, ein schwarz seiden wattirter, mit dergleichem Sammt besetzter und dunkelrothem seidenen Futter versehener Oberrock, ein Schottisch Cattunener, und ein dunkelrother, dergleichen mit gelben Blumen bedruckter Oberrock, 3 weiß geflüschte Piqué-Röcke, 2 Sanspeine Nachtkamisöler, 1 Carmoisin wollenes bunt gewürktes Umschlagetuch, eine Palatine mit Marderspitzen, 6 Stück Hemden H. B. No. 24 gezeichnet, 8 feine leinene Schnupftücher ebenso gezeichnet, 3 Nachtmützen mit Kanten, 4 paar feine baumwollne Strümpfe, 4 paar dergleichen von Vigogne Wolle, 2 paar ord. wollne dito, 3 paar Schuhe, bestehend in einem paar schwarz seidenen, 1 paar schwarz ledernen und 1 paar Corduan. An Kinderzeug: 6 Stück Hemden mit Strichen, B gezeichnet, 2 paar graue, 2 paar blaue und 2 paar weiße baumwollene Strümpfe, 2 paar parchente Unterbeinkleider, 1 paar blau tuchene, 1 paar grün Casimir-Beinkleider, 1 dunkelgrünes Merinos-Ueberkleid, mit grünem Felbel besetzt, 1 dito brauner mit Borden, 1 dito grau Nanquin mit seidenen Borden, 1 braun Cattunener Nachtrock. Ferner befanden sich in gedachtem Koffer 200 Rthlr. in 50 Rthlr. Tresorscheinen, und ein dunkelblaues Papp-kästchen, enthaltend einige Kanten, seidene und leinene Bänder, ein kleines Nähnadelkästchen von Schildpatt, 1 Uhrhaken von Gold mit kleinen Brillanten besetzt, in der Mitte mit einer kleinen grauen Haarlocke und einem Vergiß mein nicht versehen. Da an der Wiedererhaltung des gedachten Koffers gelegen ist, so wird demjenigen, welcher denselben mit den specificirten Sachen in Stettin an die Kaufleute Herren Hoffmann & Barandon, in Schwedt an den Kaufmann Herrn Kallenbach, in Stendell an die Frau Ober-Amtmann Karbe, in Angermünde an den Kaufmann Herrn Seeger, in Neustadt an den Herrn Gastwirth Dietus, und in Berlin an den Kaufmann Herrn Bernstein in der heiligen Geiststraße wohnhaft, abliefert, eine Belohnung von Funfzig Thalern Preußisch Courant zugesichert und sogleich ausgezahlt. Sollten die Sachen nur zum Theil wieder herbeigeschafft oder nachgewiesen werden können, so wird dem Nachweiser eine dem Gegenstande angemessene Summe gerne und willig ausgezahlt werden.